



"Abriendo Caminos - Wege eröffnen e.V." Patenschaften, Nachhilfe, Familienbegleitung und Aktivitäten zur Prävention von Gewalt in "La Arenera", Zone 21, Guatemala-Stadt

Allgemeine Situation der Kinder und Jugendlichen in Guatemala

Das Leben in Guatemala ist nicht einfach, neben Naturkatastrophen (Erdbeben, Dürre, Überschwemmung, Vulkanausbrüche) gehört Gewalt in unterschiedlichen Formen zum täglichen Leben. Über die letzten Monate sind die Gewalttaten zwar insgesamt erfreulicherweise leicht zurückgegangen (6), haben jedoch immer noch schlimme Ausmaße. Besonders Kinder und Jugendliche leiden darunter, diese erschreckenden Zahlen sprechen für sich: 143 an chronischer Unterernährung verstorbene Kinder unter 5 Jahren in 2016 (1), durchschnittlich 2 ermordete Kinder PRO TAG in 2017 (2), 7 338 angezeigte Vergewaltigungen von Minderjährigen im Jahr 2016 (4), wobei davon ausgegangen wird, dass die Dunkelziffer um ein Vielfaches höher ist, 850 Schwangerschaften von unter 14-jährigen Mädchen nach Vergewaltigungen von Januar bis April 2017 (3). Hinter jeder Statistik verbergen sich dramatische Lebensgeschichten.

Kinder und Jugendliche werden jedoch auch immer häufiger als Vollstrecker der Gewalt benutzt und gehen oft brutal vor beispielsweise bei Auftragsmorden oder Erpressungen.

Sowohl die Kinder und Jugendlichen, die Opfer der Gewalt werden, als auch die, die als Täter fungieren, haben mit schwerwiegenden physischen, intellektuellen, emotionalen, sozialen und psychologischen Konsequenzen zu kämpfen. Um dieser Problematik integrativ und langfristig begegnen zu können, spielt **Prävention und die Entwicklung von Alternativen** eine zentrale Rolle.

Ein weiteres besorgniserregendes Problem ist die fehlende und/oder lückenhafte **Bildung** der Kinder und Jugendlichen. Verschiedenste Schwierigkeiten (Armut, Desinteresse der Eltern, Unterernährung etc.) erschweren oder verhindern den Schulbesuch, führen zu Misserfolgen und vorzeitigem Schulabbruch, was kurzfristig zu Frustration und Hoffnungslosigkeit führt, langfristig Perspektivenlosigkeit, Arbeitslosigkeit und Abrutschen in kriminelle Aktivitäten zur Folge hat.



Angebote für kostenlose Freizeitbeschäftigungen sind kaum vorhanden, wodurch die Chance auf eine Entwicklung des persönlichen Potentials im intellektuellen, künstlerischen, sportlichen und natürlich im sozialen Bereich verlorengeht und die Jugendlichen viel Zeit vor dem Fernseher (den es trotz grosser Armut fast in jeder Hütte gibt) oder "auf der Strasse" verbringen.

Zahlreiche Rechte der Kinder und Jugendlichen werden verletzt, z.B. das Recht auf Integrität und Bildung. Das aktuelle **staatliche Schutzsystem funktioniert** aus unterschiedlichsten Gründen (z.B. Korruption, fehlender politischer Wille, fehlende finanzielle Mittel) **nicht** und obwohl es eine Vielzahl von Nicht-Regierungs-Organisationen und Projekten gibt, die versuchen, diese grosse Lücke zu "stopfen", findet u.a. aufgrund von fehlender Zusammenarbeit der Akteure keine effektive und flächendeckende Arbeit statt.

Um diese äußerst prekäre Situation zu verbessern, in der sich die Kinder und Jugendlichen Guatemalas befinden, hat die deutsche Diplom-Psychologin Marianne Briegel in Zusammenarbeit mit guatemalteken Akteuren auf der Basis von eigenen Erfahrungen, Beobachtungen, Erzählungen, Literaturrecherche und Gesprächen mit Schlüsselpersonen des ausgewählten Gebiets (z.B. Mitglieder des Nachbarschaftskomitees, Schuldirektorin) im Jahr 2010 die Idee zu „Abriendo Caminos“ entwickelt. Die Grundidee ist, Kindern und Jugendlichen Wege zu eröffnen („abrir caminos“), die sie vorher nicht wahrgenommen haben, sie dabei zu unterstützen, ihre Potentiale voll ausschöpfen zu können und ihnen neue und alternative Möglichkeiten anzubieten.

Einsatzgebiet

Projektgebiet ist die im Süden der Hauptstadt gelegene Ansiedlung („Asentamiento“), „La Arenera“. Die Menschen, die hier wohnen, hatten sich zuvor illegal auf dem Grundstück der Eisenbahn (die schon lange nicht mehr funktioniert) niedergelassen, wurden von dort vertrieben und organisierten sich, um von der Regierung ein Stück Land zu fordern. Dieses wurde 500 Familien im Jahr 1997 auch tatsächlich zugesprochen und so kam es zu dieser Ansiedlung, in der mittlerweile ca. 2 000 Familien leben, von denen jede mindestens 3 Kinder hat. Wie alle Ansiedlungen gilt auch diese als „Rotes Gebiet“, d.h. es gibt hohe Zahlen von Gewalttaten und Bandenaktivitäten wie Morde, Erpressungen, sexuelle Gewalt etc.

Das Nachbarschaftskomitee in „La Arenera“ hat jedoch ein Sicherheitskommando engagiert, das dafür sorgt, dass Banden und andere Kriminelle in Schach gehalten werden. Dies ermöglicht es uns, überhaupt dort zu arbeiten. In der Ansiedlung gibt es eine staatliche Schule, die vormittags als Grundschule und nachmittags als eine Art Realschule funktioniert. Ausserdem gibt es einen geteerten, kleinen Fussballplatz. Ausser unserem gibt es keine Projekte, Hilfsangebote oder Freizeitbeschäftigungen.

Die Menschen in La Arenera leben in Armut und extremer Armut. Die meisten Bewohner leben von "informellen" Arbeiten, z.B. als Marktverkäufer, Taxifahrer, in Nähfabriken (maquilas), ohne jegliche Absicherung (z.B. Krankenversicherung, Bezahlung im Krankheitsfall, Kündigungsschutz) und verdienen kaum den Mindestlohn von ca. 250 Euro pro Monat. Die durchschnittlichen Lebens-



haltungskosten für eine 5-köpfigen Familie liegt aktuell bei über 490 Euro!! (7)

Es haben sich folgende Hauptthemen für das Projekt „Abriendo Caminos – Wege eröffnen“ ergeben:

1. Kinder und Jugendliche haben wenig Zugang zu Bildung und erhalten kaum Unterstützung, was zu Misserfolgen und Abbruch führt.
2. Kinder und Jugendliche sind Opfer von Gewalt und ausserdem stark gefährdet, selbst zu Tätern zu werden.

Projektentwicklung

Als Vorschläge zur Verbesserung der gefundenen Problematik haben wir von 2010 bis Ende 2014 folgende Lösungen angeboten:

1. Nachhilfe in Mathe, Lesen und Schreiben
2. Präventive Aktivitäten in gewaltfreier Atmosphäre, in der den Kindern ermöglicht wird, sich und ihre Potentiale zu entfalten.

Am Freitagnachmittag haben wir Nachhilfe im Lesen und Schreiben angeboten. Wir haben mit den Kindern zusammen ein Buch oder kleine Geschichten gelesen, darüber gesprochen, die Kinder zum analytischen Denken angeregt. Manchmal haben wir dann eine kleine Zusammenfassung des Gelesenen geschrieben und meist haben wir gemalt oder eine kleine Handarbeit passend zur Geschichte gemacht. Zu jeder Aktivität kamen zwischen 40 und 120 Kinder, wobei die Zahl stark schwankte, weil die Kinder z.B. arbeiten, auf ihre kleinen Geschwister aufpassen, ihre Eltern begleiten müssen, es regnet (dann sind die Strassen überschwemmt mit Müll und Schlamm und keiner will aus dem Haus!) etc.

Am Samstag haben wir Mathe geübt. Die Kinder bekommen in der Schule keine Lerntechniken und strategisches Rechnen beigebracht, das macht es natürlich wesentlich komplizierter, ein bestimmtes Niveau an mathematischem Wissen zu erreichen, weil die Finger irgendwann nicht mehr ausreichen. Weil die Gruppe sehr heterogen ist und jedes Kind einen anderen Wissensstand und andere Schwierigkeiten mitbringt, haben wir in zwei Altersgruppen mit vielen verschiedenen Übungsblättern gearbeitet, die es ermöglichen, dass jedes Kind das übt, was es braucht.

Nach der Mathenachhilfe gab es einen kleinen Snack, der für viele Kinder ihr Frühstück ist und dann ging es weiter mit künstlerischen und spielerischen Aktivitäten. Wir haben gemalt, gebastelt, gesungen, ... Jeder Monat stand unter einem anderen Motto. Sowohl das Lesen als auch die Aktivitäten am Samstag waren darauf abgestimmt. So haben wir zum Beispiel zum Thema „Unsere Umwelt“ Müll gesammelt, die Elemente kennen gelernt und mit ihnen experimentiert, zum Thema „Unser Körper und Körperhygiene“ Zähne geputzt, Haare gewaschen (mit Läuseshampoo), zum Thema „Gefühle“ überlegt, wann wir welche Gefühle haben und wie wir damit umgehen können. Beim Thema „Meine Kultur“ haben wir das Wissen der indigenen Kinder genutzt und mit typischen Stoffen gearbeitet...

Zu besonderen Tagen (z.B. Muttertag, Weihnachten, Tag des Kindes...) haben wir große Aktivitäten veranstaltet, bei denen es z.B. Workshops für die Mütter, Spiele für die Kinder, Essen für alle und wenn möglich Kleiderspenden oder kleine Geschenke gab.

Von Anfang an betreuten wir außerdem Patenschaften.



Für unsere Aktivitäten durften wir in der ersten Zeit die Schulräume benutzen, später gab es leider Schwierigkeiten, weil wir von der Reinigungsfrau grundlos beschuldigt wurden, Dinge aus den Klassenzimmern zu stehlen und wir mussten uns einen anderen Ort suchen. Wir waren zeitweise in einer Kirche, bei gutem Wetter im Park, haben einen Saal gemietet. Aktuell sind wir wieder auf der Suche nach einer langfristigen Lösung.

Projektumstellung – Patenschaften

Nach 4 Jahren vollen Einsatzes („nebenher“ hatte ich eine Vollzeitstelle) habe ich im Ende 2014 schweren Herzens beschlossen, ein bisschen kürzer zu treten. Mein Mann Ruby Héctor und ich haben also überlegt, wie wir mit den vorhandenen Ressourcen eine sinnvolle und beständige Lösung finden können. Wir haben zwei sehr zuverlässige und wichtige lokale Teammitglieder: Jenny Zea und Sebastian Méndez, die uns seit 2012 unterstützen.

Was sich herauskristallisiert hat, war folgendes: Außer der Nachhilfe waren Patenschaften von Anfang an Teil des Projektes, der immer wichtiger geworden ist. Hier sehen wir ganz besonders, was wir mit einzelnen Kindern und ihren Familien bewirken können. Jede Familie wird mindestens einmal im Monat besucht, die Schulhefte der Kinder werden durchgesehen, wenn nötig, geben wir individuelle Nachhilfe, ausserdem wird geschaut, ob die Kinder z.B. Läuse haben etc., um entsprechend unterstützend eingreifen zu können. Diese Besuche werden dokumentiert, damit wir in jedem Moment ein möglichst aktuelles Bild der Patenfamilien haben. Ich bin in ständigem Kontakt mit unserem lokalen Team, um über die Fortschritte oder Probleme der Kinder stets auf dem Laufenden zu sein. Wir haben ein Abkommen mit dem

Schreibwarenhandel vor Ort: die Kinder können unter der Woche Material für ihre Hausaufgaben bis zu einem festgelegten Betrag holen und wir bezahlen dann am Wochenende.

Aktuell haben wir 29 Patenkinder. Eine Patenschaft beinhaltet Unterstützung beim Kauf von Schulutensilien, zu Beginn des Schuljahres Hilfe beim Kauf von Uniform und Schuhen, während des Jahres auch beim Kauf von dringend anstehenden Dingen (z.B. Läuseshampoo, natürliche Medizin (Tee, Salzwassernasenspray) Lebensmittel etc. Wenn das Geld reicht, unterstützen wir ab und zu auch die anderen Geschwister, damit keine ungute Stimmung aufgrund der „Sonderbehandlung“ eines Kindes aufkommt. Einzige Voraussetzung für die Weiterführung der Patenschaft ist, dass die Kinder das Schuljahr bestehen. Dafür sind die Eltern verantwortlich, indem sie überwachen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben machen und einreichen und dass sie regelmässig in die Schule gehen. Eine Patenschaft für ein „Grundschulkind“ kann ab 20 Euro pro Monat beginnen, für ältere Kinder brauchen wir ca. 30 Euro. Bei den Paten, die gerne weniger geben möchten, legen wir mehrere Patenschaften auf ein Kind zusammen.

Lebensmittelspenden

Aus unterschiedlichen Gründen können wir manche Familien zwar nicht mit einer vollen Patenschaft unterstützen, aktuell bekommen 6 Familien aber einmal im Monat eine Tüte Lebensmittel (Reis, Bohnen, Zucker, Öl etc.). Die Gründe, warum sie als Patenfamilien nicht in Frage kommen, sind z.B., weil der Vater alkoholkrank ist, er bei der Familie lebt und wir mit der Unterstützung der Kinder, also einer Entlastung des Vaters, auch seine Krankheit mit aufrechterhalten (und damit



tun wir der Familie längerfristig keinen Gefallen). Ein anderer Grund ist, dass es der Familie zwar finanziell recht schlecht geht, aber immerhin der Vater da ist und (sehr schlecht bezahlt) arbeitet, hier unterstützen wir also seine Anstrengungen. Noch ein Grund ist, dass wir wissen, dass es den Familien schlecht geht, wir aber wenige Chancen sehen, dass die Kinder weiter in die Schule gehen, weil zu wenig Unterstützung der Eltern da ist oder aber die Kinder keine Lust haben.

Wenn wir natürlich sehen, dass sich die familiären Umstände ändern, kann auch nochmal bewertet werden, ob sie für eine Patenschaft in Frage kommen. Die Lebensmittelhilfe ist für uns auch eine Möglichkeit, mit der Familie in Kontakt zu bleiben und mehr über sie zu erfahren.

Sonstige Aktivitäten

Zu besonderen Tagen, z.B. Muttertag, Tag des Kindes, Weihnachten, möchten wir wie bisher Aktivitäten für alle Kinder im Gebiet und ihre Eltern anbieten (sofern finanziell und personell möglich!).

Vereinsgründung

Über die letzten Jahre ist unser Projekt immer größer geworden und hat sich im Einsatzgebiet zu einer festen Einrichtung entwickelt. Nachdem mein Mann und ich im August 2015 nach Deutschland umgezogen waren, wollten wir unsere Arbeit auch hier gerne in einen formell guten Rahmen bringen, weshalb wir gemeinsam mit Freunden den Verein „Abriendo Caminos – Wege eröffnen e.V.“ gegründet haben. Er wurde am 04.02.2016 beim Amtsgericht Memmingen mit der Registernummer VR 200745 eingeschrieben!

Partner 2017

Wir danken ganz herzlich unseren Partner und Unterstützern:

- **Eine Welt Arbeitskreis Bad Wörishofen:**
http://weltlaeden-iller-lech.de/Laeden/Bad_Worishofen/bad_worishofen.html
- **Suppentöpfe Wangen**
- **Rock am Schilf:**
<http://www.nannenbach.de>
- **Yalla-Yalla Kultur hilft e.V.:**
<http://yalla-yalla-kultur-hilft.de/index.html/>
- **Amaryllis-Quartett:**
<https://www.amaryllis-quartett.com/>
- **Sommerfest Lachen**
- **Dorfleben Roggenzell e.V.**
- **Festival Lust und Laune**
- **Weltladen Landsberg am Lech**
- **Allen Patinnen, Paten und Spendern**

Mehr Information

Aktuelle Bilder zu unseren Aktivitäten gibt es auf unserer Homepage:

www.abriendocaminos.de

Weiterhin aktiv ist unsere Gruppe bei Facebook „Abriendo Caminos – Wege eröffnen e.V.“ (Es handelt sich zum Schutz der Privatsphäre der Kinder und Jugendlichen um eine geschlossene Gruppe. Natürlich nehme ich Interessierte jedoch gerne als Gruppenmitglieder auf!).

Für mehr Informationen, Anregungen, Kritik etc.: info@abriendocaminos.de

Wer gerne spenden möchte, kann das auf folgendes (deutsches) Konto tun:

Abriendo Caminos – Wege eröffnen e.V.

IBAN: DE77 7315 0000 1001 7786 10

BIC: BYLADEM1MLM

Gerne stellen wir Ihnen auch eine Spendenbescheinigung aus!



Jenny (rosa Bluse) und Sebastián (ganz hinten, blaues T-Shirt) mit Patenkindern

Bibliografie:

- (1) <http://www.prensalibre.com/guatemala/huehuetenango/el-80-de-nios-del-area-rural-esta-desnutrido>. Gesehen am 07.12.2017
- (2) <https://www.publinews.gt/gt/guatemala/2017/02/13/unicef-llamado-poner-violencia-guatemala-especialmente-ninos.html>. Gesehen am 07.12.2017
- (3) <https://agn.com.gt/index.php/2017/06/12/gobierno-especializa-clinicas-de-atencion-a-victimas-de-violencia-sexual-y-el-maltrato-infantil/>. Gesehen am 07.12.2017
- (4) <http://www.prensalibre.com/guatemala/comunitario/14-mil-698-denuncias-de-agresion-a-menores>. Gesehen am 07.12.2017
- (5) <https://agn.com.gt/index.php/2017/10/27/guatemala-moderniza-su-canasta-basica-alimentaria-con-mas-productos-pero-a-menor-costos/>. Gesehen am 07.12.2017
- (6) <https://agn.com.gt/index.php/2017/04/02/violencia-sigue-a-a-baja-en-guatemala-marzo-de-2017-con-menos-homicidios-en-ultimos-14-anos/>. Gesehen am 07.12.2017